

Ein Fall von Ruptur der musculi peroneus tertius und extensor digitalis pedis longus bei einer Kuh

Autor(en): **Messerli, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **89 (1947)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literaturverzeichnis.

- (1) v. Grünigen F., Über die Beziehungen zwischen dem Mineralstoffgehalt des Wiesenfutters und dem Auftreten von Mangelkrankheiten in der Schweiz. Schweiz. Landw. Monatshefte 23 (1945) S. 297. — (2) Truninger E. und v. Grünigen F., Über den Mineralstoffgehalt einiger unserer wichtigsten Wiesenpflanzen mit besonderer Berücksichtigung der physiologischen Bedeutung des Kalis im Wiesenfutter. Landw. Jahrbuch der Schweiz 1935, S. 101. — (3) A. Krupski, A. Jung, F. Almasy, G. Hail und H. Ulrich, Untersuchungen über den Ca-, Mg-, P-Stoffwechsel und klinische Beobachtungen bei einem lecksüchtigen Jungrind der Fleckviehrasse. Schweizer Archiv für Tierheilkunde 1944, Heft 4, S. 144. Siehe auch ebenda 1941, S. 1 und 368 und 1943, S. 65. — (4) Abderhalden E., Zur quantitativen vergleichenden Analyse des Blutes. Hoppe-Seilers, Zeitschrift für physiologische Chemie, Bd. 25 (1898), S. 65. — (5) Starkenstein E. und Weden H., zit. nach Vanotti und Delachaux. — (6) Vanotti A. und Delachaux A., Der Eisenstoffwechsel und seine klinische Bedeutung (1942). Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. — (7) Day P. D., Mims V. and Totter J. R., The relationship between Vitamin M and the Lactobacillus casei factor. J. biol. Chem. 161 (1945) 45—52. — (8) Johnson B. C., The activity of „Lactobacillus casei factor“, „folic acid“ and „vitamin Bc“ for Streptococcus faecalis and Lactobacillus casei. J. biol. Chem. 163 (1946) 255—259. — (9) Hutchings B. L., Olsen J. J. and Stokstad E. L. R., The Lactobacillus casei factor in the nutrition of the chick. J. biol. Chem. 163 (1946) 447—453. — (10) Bendixen H. C. und Pedersen J. G. A., Fortsatte Undersøgelser over Koboltmangelsygdommen Vosk eller Voskhed (Alcobatosis) hos Kwaeg. Kkl. Veterinaer-og Landbohøjskole, Aarsskrift 1946, Saertryk S. 80.

Ein Fall von Ruptur der musculi peronaeus tertius und extensor digitalis pedis longus bei einer Kuh.

Von Dr. W. Messerli, Schwarzenburg.

Die Zerreißung der oben genannten Muskeln beim Rinde wurde bis heute so selten beobachtet, daß es sich wohl lohnen mag, das Krankheitsbild hier kurz zu beschreiben.

Anatomisch-Physiologisches: Der kräftige M. peronaeus tertius entspringt am lateralen Condylus des Femur. Er zieht sich dorsal und im oberen Teile etwas lateral über den ganzen Unterschenkel hin und endet mit einer breiten Sehne am Os tarsale 2 und 3. Er bildet das dorsale Spannband des Knie- und Sprunggelenkes, das zusammen mit dem plantar in der Achillessehne verlaufenden M. flexor digitalis pedis sublimis diese beiden Gelenke gegeneinander fixiert, so daß eine Beugung oder Streckung des Femoro-Tibialgelenks auch immer eine entsprechende Beugung oder Streckung des Tarsus bewirkt.

Der M. extensor digitalis pedis longus (communis nach Martin) entspringt zusammen mit dem M. peronaeus tertius am lateralen Con-

dylus des Femur. Er trennt sich erst im oberen Drittel des Unterschenkels von ihm ab und läuft in zwei Sehnen aus. Die eine davon endet dorsal am Kronbein der medialen Zehe, die andere trennt sich in zwei Schenkel und setzt an beiden Klauenbeinen an. Der Muskel wirkt, wie dies schon sein Name sagt, als Strecker der Zehe. Der Peronaeus tertius und der Extensor dig. ped. longus verlaufen bis zur Grenze zwischen oberem und mittlerem Drittel des Unterschenkels so eng miteinander, daß dort eine Zerreißung des einen Muskels ohne eine gleichzeitige — zum mindesten partielle — Ruptur des andern kaum denkbar ist.

Anamnese. Die 7jährige, 8 Monate trächtige Simmentalerkuh zeigte am Morgen des 2. 1. 47 plötzlich hochgradige Lahmheit h. l. Sie litt in letzter Zeit an starkem Juckreiz an den Hintergliedmaßen, so daß mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden muß, daß sie in der Nacht beim Belecken derselben ausglitt und zu Boden stürzte.

Befund am 2. 1. 47: Die Kuh zeigt eine ausgesprochene Hangbeinlahmheit h. l. Während das Belasten der Gliedmaße noch recht gut und offensichtlich ohne große Schmerzen erfolgt, erscheint das Vorführen derselben fast unmöglich und geschieht nur langsam, unsicher und auf ganz kurze Schrittlänge. Das Bein wird mehr nur nachgeschleppt, wobei die Zehe in stark gebeugter Stellung bleibt und über den Boden schleift.

Sobald die Kuh die Gliedmaße hebt, zeigt sich eine Erschlaffung der Achillessehne, die sich als scharfe Knickung kundgibt. Noch deutlicher läßt sich dies beim Aufheben des Beins beobachten. Der Sehnenstrang legt sich hiebei direkt in seitliche Windungen, der Unterschenkel scheint verkürzt, die Haut darüber bildet Querfalten. (Der Besitzer vermutete deshalb eine Fraktur!) Beim Anheben fühlt man nicht den geringsten Widerstand. Die gegenseitige Abhängigkeit der Streckung und Beugung im Knie- und Sprunggelenk ist aufgehoben. So kann der Tarsus auf fast 180° gestreckt werden, während das Kniegelenk stark gebeugt bleibt. Interessant ist ferner, daß man die erkrankte Gliedmaße über den Fersenhöcker der gesunden legen kann und daß das Tier minutenlang „freiwillig“ in dieser grotesken Stellung bleibt, wobei auch jetzt die Achillessehne in Windungen gelegt erscheint. Auffallend ist auch ein beständiges Ausweichen der Kuh nach der gesunden Seite hin, so daß sie immer wieder parallel zur Raufe zu stehen kommt. Ein Herumtreiben nach links ist dagegen nicht möglich, weshalb der Besitzer das Tier mehrmals täglich von der Krippe lösen und wenden muß, um es wieder gerade zu stellen.

Lokal beobachtet man eine auffallende, zirka handgroße, ziemlich schmerzhaft, in der Tiefe fluktuierende Schwellung dorso-lateral am Kniegelenk und etwas darunter (wahrscheinliche Rupturstelle!), was beim ersten Augenschein eine Gonitis vortäuschte. Bei näherem Zusehen findet sich aber Schwellung und Schmerzhaftigkeit in geringerem Maße auf der ganzen dorsalen Fläche des Unterschenkels.

Diagnose. Die am Sprunggelenk und an der Achillessehne beschriebenen Erscheinungen lassen sich nur durch eine Zerreißung des *M. peroneus tertius* erklären. Das Nachschleppen der Zehe in stark gebeugter Stellung deutet dazu noch auf einen Ausfall des *M. extensor dig. ped. longus* hin. Da die Rupturstelle, wie oben erwähnt, in der Gegend des Kniegelenks oder unmittelbar darunter zu suchen ist, muß gemäß den eingangs beschriebenen anatomischen Verhältnissen mit großer Wahrscheinlichkeit auf eine Zerreißung beider Muskeln geschlossen werden.

Behandlung: Während der ersten zwei bis drei Tage kühlende Umschläge mit Lösung von essigsaurer Tonerde, später Massage mit Ungt. Ichthyoli.

Ausgang. Das Überraschende am ganzen Fall war der schnelle und günstige Verlauf bei der schweren, hochträchtigen Kuh. Schon nach zwei Wochen konnte der Patient für die photographischen Aufnahmen ins Freie geführt werden. Dabei zeigte sich nur noch eine leicht- bis mittelgradige Lahmheit. Die meisten oben beschriebenen Erscheinungen waren aber noch deutlich sichtbar

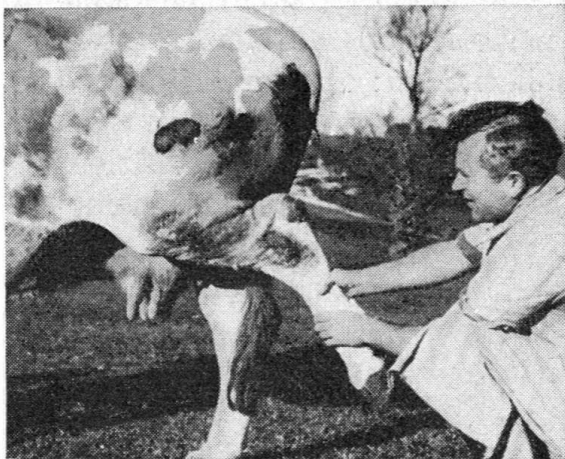


Abb. 1. Der Unterschenkel scheint verkürzt, die Haut darüber in Falten gelegt, Knickung der Achillessehne.

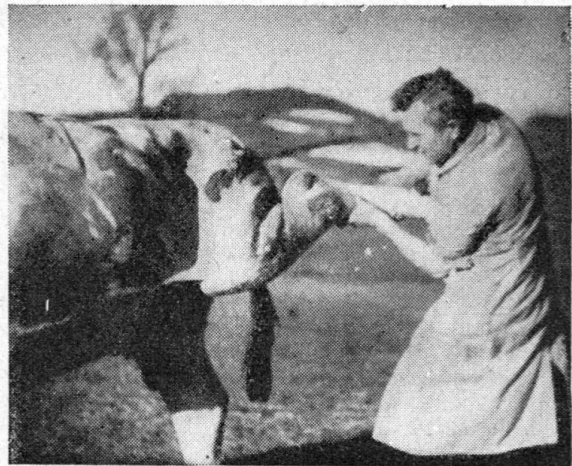


Abb. 2. Maximale Beugung im Knie-, minimale im Sprunggelenk, Achillessehne in Windungen gelegt.

(vgl. Photos). Das Nachschleifen der Zehe in stark gebeugter Stellung wurde nur noch bei den ersten Schritten beobachtet. Auch die lokale Schwellung hatte sich stark zurückgebildet.

Bei einer Kontrolle vier Wochen nach dem Unfall bestand keine eigentliche Lahmheit mehr. Einen Versuch, die linke Hintergliedmaße ohne Hilfsmittel aufzuheben, beantwortet die Kuh mit so heftigen Abwehrbewegungen, daß dieses Unterfangen sogleich aufgegeben werden muß. Dagegen wird das Bein beim Gehen noch etwas unsicher vorgeführt, ebenso zeigt sich bei jedem Schritt eine leichte Knickung der Achillessehne.

Kurze Zeit darauf warf die Kuh nach völliger Genesung ein gesundes Kalb.

Literatur.

Ellenberger und Baum: Handbuch der vergleichenden Anatomie der Haustiere. — Wyssmann: Gliedmaßenkrankheiten des Rindes. Art. Institut Orell Füßli A.-G., Zürich 1942.

*

Den Herren Prof. Dr. H. Hauser und Prof. Dr. W. Hofmann bin ich für die Begutachtung des Falles und für die Aufnahme der Photos verpflichtet.

Irgamid bei offenen Gelenkwunden.

Von Dr. F. Gubler, Nyon.

Jedem Praktiker sind genügend Fälle bekannt, da wertvolle Tiere, insbesondere Pferde, infolge von perforierenden Gelenkverletzungen verloren gingen. Die perforierenden Gelenkwunden sind prognostisch als ungünstig zu bewerten: In der eröffneten Gelenkkapsel finden pathogene Bakterien optimale Bedingungen, so daß der Wettlauf zwischen der Infektion und den Desinfizienten in der weitaus größten Zahl der Fälle zugunsten der ersten entschieden wird.

Gerne folgte ich deshalb einer Anregung, wonach eröffnete Gelenke mit einem Gemisch von Jodoform und Glyzerin zu spülen seien, eine Behandlung, die bei frühzeitigem Einsetzen Erfolg versprechen sollte. So behandelte ich im Jahre 1943 ein durch eine Pflugschar eröffnetes Sprunggelenk links bei einem zehnjährigen Freiburger nach dieser Methode. Da aber keine Besserung eintrat, versuchte ich am dritten Tag als ultima ratio eine lokale Sulfonamid-Behandlung.

Die lokale Sulfonamid-Therapie beruht auf der Erfahrung, daß